

INHALT

ZUR EINFÜHRUNG: Alfred Petzelt – Leben, pädagogischer Grundgedanke, „Tatsache und Prinzip“ (Jörg Ruhloff)	11
Editorische Notiz	25
Kapitel I EINFÜHRUNG: KENNZEICHNUNG DES PROBLEMS	27
§ 1 <i>Philosophie als Theorie des Objekts</i>	28
§ 2 <i>Gegenstandswissen des Ich als Aufgabe der Psychologie</i>	29
§ 3 <i>Das Band zwischen beiden Gebieten</i>	30
§ 4 <i>Rationale und empirische Psychologie</i>	31
§ 5 <i>Grenzen von Wissenschaften sollen bestimmt werden</i>	32
§ 6 <i>Kant und Hegel zum Problem der Psychologie</i>	32
Kapitel II PROBLEMGESCHICHTLICHES: VOM ELEMENT ZUM PROBLEM DER PSYCHISCHEN VEREINZELUNG	35
§ 1 <i>Von der Sinnesphysiologie und ihrem Begriff der Empfindung</i>	35
§ 2 <i>Empfindung als „Element“ des Psychischen</i>	37
§ 3 <i>Die Leistung der Gestaltheorie</i>	40
§ 4 <i>Mannigfaltigkeit der Empfindungen – kein psychologisches Problem</i>	41
§ 5 <i>Empirie und Beobachtung in der Psychologie</i>	42
§ 6 <i>Starrheit der „Vorstellungen“</i>	42
§ 7 <i>Kennzeichnung des methodischen Abweges</i>	43
§ 8 <i>Vorstellung bestimmt sich am Ich wie am Gegenstand</i>	46
§ 9 <i>„Eine“ Vorstellung</i>	48
§ 10 <i>Das Problem der psychischen Vereinzelung</i>	49
Kapitel III ERKENNTNISKRITISCHES: GEGENSTANDSWISSEN UND PROZESS DES ERKENNENS	51
§ 1 <i>Philosophie und ihre Argumentation</i>	51
§ 2 <i>Psychologismus</i>	53
§ 3 <i>Psychologie am falschen Orte</i>	54
§ 4 <i>Das Verhältnis der Psyche zu allen modi der Geltung</i>	55
§ 5 <i>Relationstheoretischer Charakter der Untersuchung</i>	56
§ 6 <i>Psychologie der Relationen bei Cassirer</i>	58
§ 7 <i>Keine Empirie im Psychischen</i>	61
§ 8 <i>Das Psychische und der Prozeß des Erkennens</i>	63
§ 9 <i>Psychisches als „Vorläufiges“</i>	64
§ 10 <i>Das Possessivverhältnis am Ich bei Cassirer</i>	64

§ 11	<i>Noch einmal: Psychologie und Empirie</i>	66
§ 12	<i>Problemgeschichtliches : Natorp</i>	67
§ 13	<i>Das Ich als Potenz der Relation</i>	68
§ 14	<i>Das Problem des nexus</i>	70
§ 15	<i>Das Possessivverhältnis im Ich – Wandel der Bewußtheiten</i>	72
§ 16	<i>Das Ich als Tatsache und Potenz</i>	75
§ 17	<i>Begriffsgrund und Seinsgrund – Vorordnung und Überordnung</i>	75
§ 18	<i>Vom Unterschied zwischen Begriffsgrund und Seinsgrund</i>	77
§ 19	<i>Tätigkeit des Ich</i>	79
§ 20	<i>Das Possessivverhältnis am Ich als Aktivität</i>	81
§ 21	<i>Aktivität und Akt</i>	84
§ 22	<i>Das Ich und das Es in ihm</i>	85
§ 23	<i>Die Vereinzelung in ihrer Aktgebundenheit</i>	86
§ 24	<i>Natorps „Rekonstruktion“ des Psychischen</i>	87
§ 25	<i>Die sogenannte Unmittelbarkeit der Erlebnisse</i>	89
§ 26	<i>Erlebnis und Aussage</i>	91
§ 27	<i>Unmittelbarkeit und Vereinzelung im Psychischen</i>	92
§ 28	<i>„Rekonstruktion“ und Ichfunktion</i>	93
§ 29	<i>Der Erkenntnisprozeß nicht Basis sondern Problem der Psychologie</i>	95
Kapitel IV	WISSENSCHAFTSTHEORETISCHES: PSYCHOLOGIE UND EMPIRIE	99
§ 1	<i>Der Gegensatz „empirisch – nicht-empirisch“</i>	99
§ 2	<i>Mannigfaltigkeit psychologischer Strömungen</i>	100
§ 3	<i>Philosophie und Einzelwissenschaften</i>	101
§ 4	<i>Psychologie als Einzelwissenschaft</i>	102
§ 5	<i>Bindung der Psychologie an Philosophie oder Beziehung zu ihr?</i>	103
§ 6	<i>Die Vereinzelung der Psychologie im Hinblick auf die Philosophie</i>	104
§ 7	<i>Die Frage nach der Stellung der Psychologie im System der Wissenschaften</i>	105
§ 8	<i>Der Sonderstandort der Psychologie</i>	105
§ 9	<i>Analysis und prinzipielle Aktivität</i>	108
§ 10	<i>Philosophie als notwendige Instanz für psychologische Probleme</i>	109
§ 11	<i>Noch einmal: Analysis und Vollzug</i>	110
§ 12	<i>Coinzidenz zwischen quaestio iuris und quaestio facti in der Psychologie</i>	111
§ 13	<i>Psychologie: Tatsachenmoment wird am Gel- tungsmoment orientiert</i>	112

§ 14	<i>Psychologie als Lehre von Grundlagen besonderer Art</i>	114
§ 15	<i>Noch einmal: „empirisch – nicht-empirisch“</i>	115
§ 16	<i>„Empirische Erkenntnis“ und „Erkenntnis des Empirischen“</i>	116
Kapitel V	EINE EINIGE PSYCHOLOGIE: DAS „ICH-DENKE“	119
§ 1	<i>Das „Ich-denke“ als Vollzugsbedingung</i>	119
§ 2	<i>Die Bewußtheit als Vereinzelung und das „Ich-denke“</i>	120
§ 3	<i>Das „Ich-denke“ als letztdefinierte Instanz</i>	122
§ 4	<i>„Ich-denke“ – Spontaneität – Synthesis</i>	124
§ 5	<i>Das empirische „Ich-denke“</i>	126
§ 6	<i>Das transzendente und das empirische „Ich-denke“</i>	127
§ 7	<i>Die Psychologie erfaßt ein einiges „Ich-denke“</i>	128
§ 8	<i>Wendung der Betrachtung</i>	129
§ 9	<i>Rationale Psychologie bei Kant</i>	131
§ 10	<i>Was bedeutet „Reinheit von Empirischem“?</i>	133
§ 11	<i>Das „Ich-denke-etwas“ als Ausgangspunkt psychologischer Betrachtung</i>	134
§ 12	<i>Der Unterschied zwischen rationaler und empirischer Psychologie wird hinfällig</i>	135
§ 13	<i>Kant und das Verhältnis zwischen rationaler und empirischer Psychologie</i>	137
§ 14	<i>Das Ich als Bedingung - die Vielzahl der Iche</i>	143
§ 15	<i>Die Monade und ihre Struktur</i>	145
§ 16	<i>Person und Persönlichkeit</i>	147
§ 17	<i>Empirie und die psycho-physische Beziehung</i>	150
§ 18	<i>Kant bezeichnet das Denken als nicht-empirisch</i>	153
§ 19	<i>Das Denken und das Problem der Zeit</i>	154
§ 20	<i>Das Problem der Zeit entscheidet über den Begriff des Psychischen und den des Empirischen zugleich</i>	156
§ 21	<i>Neue Fragestellung: Das Ich und die Zeit</i>	158
Kapitel VI	DAS ZEITPROBLEM: GEGENSTANDSZEIT UND ZEITNORM DES ICH	161
§ 1	<i>Keine Ableitung, keine Wesensschau</i>	161
§ 2	<i>Analysis: Die Ordnung der Zeit im Gesetz der Gegenständlichkeit</i>	164
§ 3	<i>Objektive und subjektive Zeit</i>	169
§ 4	<i>Objektive Zeit in ihrer Gliederungsfähigkeit</i>	172
§ 5	<i>Erkenntnis als „Entzeitlichung“</i>	175
§ 6	<i>Der Zeitmodus der Mathematik</i>	177

§ 7	<i>Vielheit und Mannigfaltigkeit</i>	182
§ 8	<i>Das Problem der Relation</i>	183
§ 9	<i>Identifikation und Zählbarkeit</i>	186
§ 10	<i>Causalität als Gegenstandszeit der Physik</i>	188
§ 11	<i>Anfangs- und Endpunkt des Prozesses in der Physik</i>	193
§ 12	<i>Prinzip der Causalität und Fälle causaler Bestimmtheit</i>	194
§ 13	<i>Vom Organismus und seiner Gegenstandszeit</i>	198
§ 14	<i>Das biologische Geschehen</i>	200
§ 15	<i>System möglicher Abläufe als Erhaltung des Organismus</i>	202
§ 16	<i>Ablaufendes im Verhältnis zu Verlauflosem</i>	209
§ 17	<i>„Gleichzeitigkeit“</i>	211
§ 18	<i>Vom Problem der Geschichte</i>	215
§ 19	<i>Ichbestimmtheit und Zeitgestaltung</i>	217
§ 20	<i>Der Zeitort</i>	218
§ 21	<i>Freiheit von Causalität in der Geschichte</i>	220
§ 22	<i>„Jede Epoche ist unmittelbar zu Gott“</i>	221
§ 23	<i>Neue Frage: Die Zeitnorm des Ich</i>	225
§ 24	<i>Die drei Zeitmodi: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft</i>	226
§ 25	<i>Die Auszeichnung der Gegenwart im Psychischen</i>	229
§ 26	<i>Das Prinzip der Gegenwart im Ich</i>	233
§ 27	<i>Natorp – der Ausfall der subjektiven Zeitnorm</i>	235
§ 28	<i>Noch einmal: der Zeitort</i>	240
§ 29	<i>Psychologie als Tatsachen- und Prinzipienwissenschaft</i>	242
§ 30	<i>Geltungsanspruch</i>	244
§ 31	<i>Anfang und Ende im Ich: Gedächtnis und Erwartung</i>	244
§ 32	<i>Der Begriff der Zeit – Zeitanschauung</i>	248
§ 33	<i>Der Begriff der Zeit – Veränderung</i>	251
§ 34	<i>Überschaubarkeit</i>	254
§ 35	<i>Rückblick: Psychologie und Theorie der Zeit</i>	256
§ 36	<i>Kritisches als Nachlese</i>	259
§ 37	<i>Die Zeitnorm des Ich: P r ä s e n z</i>	264

**Kapitel VII PSYCHOLOGIE UND PHILOSOPHIE: EINE
EINZIGE FRAGESTELLUNG 271**

§ 1	<i>Keine Vermengung von Fragen</i>	271
§ 2	<i>Präsenz und Einmaligkeit des Psychischen</i>	272
§ 3	<i>Vom Willen</i>	276
§ 4	<i>Vom Gefühl</i>	282
§ 5	<i>Von der Phantasie</i>	289

§ 6	<i>Vom Organismus und seiner Auszeichnung</i>	293
§ 7	<i>Eine Fragestellung – zwei Betrachtungsweisen</i>	301
Kapitel VIII AUSBLICK: NEUE WEGE DER PSYCHOLOGIE		307
§ 1	<i>Aktivität als Prinzip</i>	307
§ 2	<i>Vereinzelung</i>	314
§ 3	<i>Setzung als Relationssetzung</i>	341
§ 4	<i>Aufgabenhaftigkeit</i>	345
§ 5	<i>Die Du-Beziehung</i>	348
§ 6	<i>Aktmannigfaltigkeit: Setzen – Sich selbst setzen – Sich gesetzt wissen</i>	354
§ 7	<i>Das Ich als unitas uniens</i>	363